

Mein letzter Bericht aus Argentinien

Das Jahr fühlt sich an wie ein Traum. In einem Augenblick fühlt sich die Zeit langsam an und plötzlich, ist es schon fast vorbei. Mir bleiben noch wenige Tage, die ich in Argentinien verbringen darf. Wenige Nächte, die ich in meinem Bett in meinem nicht mehr ganz so neuen Zuhause verbringen werde und nur noch wenige Arbeitstage, wo ich mit den Kindern Kakao trinken kann. Es fühlt sich surreal an. Einerseits freu ich mich auf meinen neuen Lebensabschnitt, dennoch ist es ein schwerer Schritt einen Ort zu verlassen, wo ich Freunde gefunden habe, wo ich schöne Erinnerungen sammeln konnte und wo ich mich so wohl gefühlt habe. Vor allem fällt es mir schwer das Land in einer so schweren Zeit zu verlassen, wo ich das Gefühl habe, das ziemlich vieles bergab geht. Ich kann wieder in meine sichere Welt in Deutschland zurückkehren.

Aber bevor ich mich mit dem Ankommen beschäftige, muss ich mich erstmal mit dem Abschied beschäftigen. Von Menschen, bei denen ich nicht weiß, wann ich sie wiedersehen werde. Argentinien ist halt schon ein weites Stück weg. Deswegen verlasse ich das Land mit einer großen Ungewissheit. Mit Fragen wie: Kann ich den Kontakt zu meinen Freunden halten? Werde ich die Kinder und Jugendlichen von meinem Zentrum jemals wiedersehen? Wie werden sie sich entwickeln?

Ich werde viel verpassen, was ich gerne miterleben würde. Ich werde nicht da sein, wenn die Kinder, die ich so gerne habe, eingeschult werden. Wie sie wachsen und sich selbst immer besser kennenlernen. Wie sie stärker und mutiger werden. Ich hätte nicht gedacht, dass mir das so schwer fallen wird nach einem Jahr zu gehen. Vor allem, weil ich von Anfang wusste, dass dieses Erlebnis auf ein Jahr beschränkt ist.

Doch das zeigt mir umso mehr, wie dankbar ich sein kann. Das Jahr war für mich die wertvollste und schönste Erfahrung, die ich hätte machen können. Ich würde es jeder Zeit wieder machen. Natürlich war es nicht immer leicht. Ich musste oft über meinen Schatten springen und meine Komfortzone verlassen. Dadurch konnte ich aber auch sehr viel über mich selber lernen. Zudem habe ich auch tolle Menschen kennengelernt, andere Freiwillige und Leute aus Argentinien. Dadurch habe ich mich das Jahr über sehr aufgefangen gefühlt.

Von einer Freundin möchte ich ein bisschen mehr erzählen. Von ihr durfte ich viel lernen und ich bewundere sie sehr. Diese Freundin habe ich im September in einer Kirche kennengelernt. Wir kamen beide zu spät und so kamen wir ins Gespräch. Zu der Zeit hat mein Spanisch absolut nicht ausgereicht, um eine vernünftige Konversation zu führen. Zumal kann sie auch kein Englisch sprechen. Für mich war es sehr frustrierend, dass ich mich nicht mitteilen konnte und sie nicht richtig verstehen konnte. Aber trotzdem hat sie mich gefragt, ob wir zusammen in eine Kunstgalerie gehen möchten. In diesem Moment fiel mir ganz viel Druck ab. Da ich mir von Anfang an, das Ziel gesetzt habe, in dem Land Anschluss zu finden, hatte ich sehr hohe Erwartungen an mich selbst. Auf jeden Fall bestanden unsere Gespräche aus „Wie meinst du?“ und „Ach, ist nicht so wichtig“. Trotzdem haben wir uns noch öfter getroffen und es ist schön zu sehen, wie tief unsere Konversationen geworden sind. Jetzt fällt es mir nicht mehr so schwer mich auszudrücken und das verdank ich unter anderem auch ihr. Sie hat mich zu verschiedenen Events

eingeladen und hat mich zu ihren Freunden mitgenommen. Somit konnte ich gar nicht anders, als mein Spanisch zu üben.

Was ich von ihr lernen kann, ist vor allem die Liebe und Geduld für ihre Mitmenschen. Sie hat in mich ihre Zeit und Energie investiert, obwohl sie mich gar nicht richtig kennenlernen konnte. Sie hat mir auch viel über Freundschaft gezeigt, denn wenn du alleine in einem fremden Land bist, bekommen Freundschaften nochmal eine ganz andere Bedeutung. Es spielt sehr viel in dein Wohlbefinden hinein. Ich bin für diese Person, die mich vom Anfang bis zum Ende des Jahres begleitet hat, sehr dankbar und ich werde sie sehr vermissen.

Auch werde ich die Zeit mit meiner Gastmutter vermissen. Das zusammen Abendessen, zusammen in der Küche tanzen und gemeinsame Ausflüge. Von ihr konnte ich viel über die argentinische Kultur lernen. Von Essen bis hin zu Traditionen. Vor allem bleiben mir die Stadtfeste und Märkte in Erinnerung, die wir besucht haben. Die Märkte hier sind besonders schön. Es gibt viel Handgemachtes und oft Livemusik. Letztens war der Tag, wo an die Unabhängigkeit von Spanien erinnert wurde. Anlässlich gab es ein kleines Stadtfest. Dort wurden traditionelle Tänze getanzt und für mich war es mal wieder ganz faszinierend, dass sich so viele Menschen dafür zusammen fanden. Die Freude auf diesem Fest war groß und obwohl man sich nicht kannte, wurde man mit einem Lächeln herzlich aufgenommen.

Ich glaube, ein Bericht und sowieso Worte reichen gar nicht aus, um auszudrücken, wie viel und was ich mir aus diesem prägenden Jahr mitnehmen kann. Die Aussage „Von dem Jahr wirst du noch in 20 Jahren erzählen“ stimmt aber ganz bestimmt. Irgendwie verrückt, was ein Jahr so verändert. Natürlich bin ich kein neuer Mensch, aber auf jeden Fall habe ich neue Perspektiven gewonnen und bin um einiges gewachsen. Ich habe von anderen Menschen gelernt, in andere Lebensrealitäten geschaut und mich selber besser kennengelernt. Ich habe erlebt, wie privilegiert ich bin. Wie viel Sicherheit mir Deutschland gibt und wie dankbar ich für eine so behütete Kindheit sein darf. Ich werde mich auf alle Fälle an eine schöne Zeit zurückerinnern, gefüllt mit Dankbarkeit und neuen Eindrücken.

An der Stelle auch nochmal vielen Dank, an alle die mich unterstützen und an mich denken. Das bedeutet mir sehr viel!

Eure Theresa

Hier ein paar Eindrücke aus den letzten Monaten:

